

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Anderer Theil. Halle, Waisenhaus 1706. S.39-63.

Von der Ewigen / freyen / in CHristo uns geschenckten überschwenglichen Gnade GOTTes. Die II.Buß=Predigt, den 3.Septembr.1704. (Ephes.1,5-7.)

Francke, August Hermann

1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

schlagen / umkehren / und sich entschliessen zu einer wahrhaftigen Aenderung / dich auch um deine Krafft dazu anflehen / auf daß sie in der Wahrheit Buße von todten Wercken thun / und sich ferner in einen ernstlichen Bußkämpff begeben / biß daß sie überwinden und der Glaube in ihnen auch zum Siege werde / der die Welt überwunden. Diejenigen aber / welche bereits ihre Herzen zu dir gewandt haben / wollest du kräftiglich stärken / durch dieses dein Wort / auf daß sie dadurch als durch ein Wort des Lebens gleichsam als aufs neue mögen lebendig gemacht / und in dieser Stunde mit neuer Krafft und Licht von dir angethan werden / in solcher empfangenen Krafft auch treulich kämpffen / siegen und überwinden mögen. Ach! du Ewige Erbarmung / kom uns denn allen zu Hülffe in der Tiefe unsers Elendes und Verderbens in diesem Jammerthal / laß deine Augen offen stehen über uns elende / errette uns aus des Satans Gewalt / errette unsere arme Seelen / daß sie nicht verlohren gehen. Ach! Herr erhöre uns aus Gnaden / und laß dieses Wort tieff eindringen in aller Herzen / und erhöre dieses unser Gebet in deinem Herzen / und sprich Amen dazu / Ja / Ja / es sol also geschehen / Amen / Amen.

Die andere Buß-Predigt

den 3. Septembr. 1704.

Von der

Ewigigen / freyen / in Christo uns geschenkten
überschwenglich reichen Gnade Gottes.

Der Gott und Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi / der Herr der Herrlichkeit / gebe uns allen bußfertige Herzen / damit in uns verkläret werde der Name seines Sohnes in der Krafft und Gemeinschaft des Heiligen Geistes / Amen.

Ich



Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich / und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für / und sage also / daß eine ewige Gnade wird aufgehen / und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel. Geliebte in Christo Jesu unserm Herrn / diß sind die Weissagungs-Worte Davids im Psalm 89. v. 2. 3. in welchen er redet von der Gnade und Wahrheit / die durch unsern Heiland werden solte / und nunmehr worden ist. Eben dieselbige Gnade ist / von welcher er selbst / Christus der Heiland der Welt / Weissagungsweise redend eingeführet wird / Jes. 55 / 1. 2. 3. **Wolan / alle die ihr durstig seyd / kommet her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt / kommet her / kauft und esset / kommet her und kauft ohne Geld und umsonst beyde Wein und Milch. Warum zehlet ihr Geld dar / da kein Brod ist? und euer Arbeit / da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu / und esset das gute / so wird eure Seele in Bollust fett werden. Neiget eure Ohren her / und kommet her zu mir / höret / so wird eure Seele leben / denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen / nemlich die gewissen Gnaden Davids.** Von dieser Gnade und Wahrheit hat David Ps. 89. gesungen / und solchen Gesang endlich mit einem zwiefachen Amen beschlossen. Diß war es auch / das nachmals unser Heiland / da Er Joh. 7 / 37. in eigener Person am letzten Tage des Fests auferat / ausrieff und sprach: **Wen da dürstet / der komme zu mir / und trincke. Wer an mich gläubet / wie die Schrift saget / von dessen Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers flossen.** Von dieser Gnade / ja von dieser Gnade / die da ist in Christo Jesu / von der Gnade und Wahrheit / die durch Ihn worden ist / wie Johannes Cap. 1 / 17. selnes Evangelii zeuget / soll auch anhero in dieser Stunde mit mehrern geredet / und GOTT darüber gelobet und gepriesen werden.

O! daß ihr denn allesamt / die ihr hie versamlet seyd vor dem Angesicht des lebendigen Gottes / durstig seyn möchtet nach dieser Gnade! **O** daß ihr mit einem rechten Verlangen und mit inniglicher Begierde des Herkens kommet / und recht durstig wäret zu trincken von diesen lebendigen Wassern / die euch verheissen werden von Jesu Christo und in seinem Namen! **O** daß

daß

überreichen Gnade Gottes in Christo gegen uns. 41

Das es von niemand heißen möchte: Wenn dem Gottlosen gleich Gnade angeboten wird / so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit / sondern thun nur übel im reichen Lande / denn sie sehen des HERRN Herrschts Reichthum / wie Jesaias klagen muß Cap. 26. 10. So neiget doch eure Herzen sanfftiglich zur Anhörung des Worts Gottes / da seine Gnade euch verkündiget und angepriesen wird / auff daß dieselbige in eure Herzen eindringe / sie einnehme / und ihr hinfort damit erfüllet werdet / auch sodann die Kraft derselben in einem neuen Wesen des Geistes spüren lasset / als welches durch die Gnade in den Herzen der Menschen aufgerichtet werden sol. Vorher aber laßt uns den HERRN demüthig anrufen / daß er auch Gnade und Kraft beyde zu dem Worte / durch welches Gnade verkündiget wird / wie auch zur Anhörung desselben verleyhen wolle: so betet demnach mit mir im Glauben ein andächtig Vater Unser 2c. und singet zu eben demselbigen Zweck mit einander:

Es woll uns GOTT genädig seyn / 2c.

TEXTUS Ephes. I, 5. 6. 7.

Wird hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch Jesum Christ / nach dem Wohlgefallen seines Willens / zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde / nach dem Reichthum seiner Gnade.

Aus diesem unsern iezo verlesenen Buß-Text / Geliebte in dem HERRN / sol vor diesemal geredet werden

Von der ewigen / freyen / in Christo uns geschenkten / überschwenglich-reichen Gnade Gottes.

Gebet.

HERR / rühre du auch meine Zunge / reinige meine Lippen / ja thue mir dieselben auff / daß mein Mund deinen
u. Heil. 3 Ruhm

Ruhm verkündige. Denn ich will die Übertreter deine Wege lehren/ daß sich die Sünder zu dir bekehren. Sey mit deiner Gnade und Segen / o Herr / mit dem Worte / auf daß es nicht als ein todtes Wort / sondern / wie es denn wahrhaftig ist / als ein Wort des Lebens die / welche geistlich todt sind in ihren Sünden / auffwecke / und diejenigen / die da bereits leben in Christo IESU / in solchem göttlichen Leben stärke / zu aller Freudigkeit in Christo IESU immer und ewiglich / Amen. Amen.

Abhandlung.

Sol denn nun / Geliebte in dem Herrn IESU / nach der Gnade / die Gott darreichen wird / geredet werden von der ewigen / freyen / in Christo IESU uns geschenckten / überschwenglich-reichen Gnade Gottes.

Denn daß in unsern Text-Worten von der ewigen Gnade Gottes geredet werde / das zeigt uns der Anfang derselben / wenn es heisset: Er hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch IESUM Christ. Denn es ist ja Gnade / von Gott dem Herrn aufgenommen werden zu seinem Kinde / ja eine solche Gnade / gegen welche aller Welt Herrlichkeit nichts zu rechnen ist. Sie wird uns aber hier mit großem Nachdruck als eine Ewige Gnade bezeichnet. Denn es wird derselben gedacht nicht nur / wie sie in der Zeit angenommen wird von denen / die da gläubig werden an IESUM Christ: es wird auch derselbigen nicht nur gedacht / wie sie uns in dem / daß Gott seinen eingebornen Sohn in der Fülle der Zeit für uns in den Tod dahin gegeben / in der That geschencket worden ist; sondern es wird von dieser Gnade Gottes hier also gesprochen / wie Gott dieselbige von Ewigkeit her in seinem Väterlichen Herzen gehabt hat gegen uns in Christo IESU. Denn das ist der Nachdruck des Wortes *ergo*, er hat uns zuvor verordnet: davon er im vorhergehenden also geredet hatte: Wie er uns denn erwehlet hat in demselbigen / ehe der Welt Grund geleget war. So lehret uns denn nun der Apostel Paulus einschauen in die Tiefe der unendlichen Ewigkeit / die keine Vernunft umschreiben / noch ihr selbst einigen gewissen Begriff davon machen kan: Diem Weil die Ewigkeit Gottes und seine Unendlichkeit weit über alle Schranken

überreichen Gnade Gottes in Christo gegen uns. 43

cken der Creatur und des creatürlichen Verstandes gehet / und ein Meer ist / darinnen der Grund nicht erforschet werden kan. Welches ist aber dasselbige Meer? das ist das Herke unsers Schöpfers und Gottes. Was ist aber in demselbigen unergründlichen Meer? Antwort: Liebe. Denn Gott selbst ist die Liebe / wie geschrieben stehet 1. Joh. 4 / 8. 16. Siehe diese Liebe Gottes ist es / welche in der Fülle der Zeit sich hat gnädig in Jesu Christo seinem enig geliebten Sohne geoffenbaret. Es ist der ewige Liebes-Wille unsers Gottes / in welchem der Sohn Gottes JESUS Christus sich selbst in der Fülle der Zeit zum Opfer dargestellet und gegeben hat. So mögen wir denn Gott uns nicht anders vorstellen / als eine ewige Blut der Liebe / als eine ewige Brunst der Erbarmung und Gnade: In ihm ist kein Wechsel noch Veränderung des Lichtes oder Finsterniß: Er ist Liebe / und bleibet Liebe in Ihme selbst / und mag seinem Wesen nach anders nicht beschriben werden / als ein solches ewiges unergründliches Liebes-Wesen / eine ewige und unergründliche Erbarmung. Siehe / so wird nun Gott der Herr uns nach diesem Grund zu betrachten vorgestellet / daß unser Herk gewiß darauff fusse / dahin als zu einer gewissen Zuflucht fliehe / und darauff als auff einem unbeweglichen Fesse sicher ruhe und ewig besthe. Und das ist die ewige Liebe unsers Gottes.

Diese ewige Liebe unsers Gottes wird uns auch als eine Freye Gnade beschriben. Denn so sagt der Apostel: Er hat uns verordnet zur Kindschafft gegen Ihm selbst durch Jesum Christum nach dem Wohlgefallen seines Willens. Ehe und bevor GOTT den Rath und Vorsatz fassete / uns seine Gnade zu erweisen / fand Er nichts von Tugend oder einiger dergleichen Gutheit an uns / das Ihn hätte nöthigen oder dringen mögen / solches zu thun. Es war kein Verdienst der Gnaden vorhanden / denn GOTT fand uns in unsern Sünden und Blutschulden liegen / dadurch wir seinen Zorn und den Tod verdienet hatten. Daher auch von Ewigkeit her nichts an dem ganken Menschlichen Geschlechte gefunden werden konte / das ein Verdienst seiner Gnade hätte können genennet werden; sondern es ist der Ursprung und Quelle aller Gnade Gottes gegen die Menschen / seine bloße *εὐδοκία* oder barmherziges Wohlgefallen seines Willens / da Er gethan nicht allein was er gekont / und dazu Er Macht und Freyheit gehabt / sondern wozu seine bloße Gutheit / Freundlichkeit / Barmherzigkeit und Menschen-Liebe Ihn ange-reizet hat. Wie Paulus davon gar herrlich redet Tit. 3 / 4. Da erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes / nicht um der Wercke willen der Ge-

rechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmherzigkeit machet Er uns selig u. Dieses ist also seine Ewige Liebe / und zugleich auch seine Freye Liebe. In ihr selbst bewegt sie sich / in ihr selbst ist sie der Strom / und ist auch die Quelle / also daß man nicht auf eine Ursache ausser ihr gehen kan / durch welche sie gleichsam angetrieben / oder genöthiget worden wäre / sich über uns mit Erbarmen zu ergießen / sondern sie hat sich freywillig ergossen über die Menschen / nach dem Wohlgefallen seines Willens. Daher auch unser Heiland IESUS Christus selbst / als er solche Gnade wolte preisen / keinen andern oder tieffern Grund suchte / als die Liebe / und sprach: Also hat GOTT die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Und eben dieselbige freye Gnade wird uns nun vorgestellt als geschencket in Christo IESU: wie unser Text in diesen Worten anzeigt: Zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Es hat das Ansehen / als wenn uns in diesen Worten gleichsam der Endzweck angezeigt werde / warum GOTT solche Gnade erzeiget habe. Allein wir mögen es vielmehr nennen den Ausgang / oder den seligen Effect, und die gute Wirkung solcher Gnade Gottes / nemlich / daß daher GOTT der HERR nicht nur billig zu preisen sey / sondern daß er auch wirklich und in der Wahrheit gelobet und gebenedeyet werde von allen denseligen / welche dieselbe seine ewige und freye Gnade in Christo IESU empfangen und annehmen: Darum spricht er: Zu Lob seiner herrlichen Gnade.

Welches ist denn nun aber solche Gnade? Der Apostel sagt / es sey die Gnade / durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten; Das ist die Gnade / sagt er. Wir waren GOTTe ganz unangenehm durch den Fall des ersten Menschen geworden / da derselbe sich und mit ihm alle seine Nachkommen durch die Sünde des Brides und der Gnade Gottes verlustig / und hingegen des Zorn-Gerichts Gottes / des Fluchs und der Verdammniß schuldig gemacht: und nachdem nun also Adam und mit ihm alle Adams-Kinder GOTTe unangenehm waren / und unter seinem Zorn-Gerichte des Todes / unter dem Fluch und der Verdammniß lagen / siehe! da hat sich GOTT Adams und seiner Kinder angenommen / und hat sie angenehm gemacht in seinem Geliebten.

Wer ist aber derselbige Geliebte? Das ist IESUS Christus unser Heiland / der einzige rechte **WIR** der geliebte des HERRN / von dem der Vater

Vater vom Himmel zeugete: **D**u ist mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen habe / den solt ihr hören / Matth. III, 17. XVII, 5. derselbige ist der Geliebte / der Sohn seiner Liebe / wie er genennet wird Coloss. I, 13. In ihm ruhet das ganze väterliche Herz / und Er ist selbst das Herz unsers Gottes und unsers Vaters: Sein Vater hat ihn von Ewigkeit her geliebet mit einer unaussprechlichen und aller Natur unausforschlichen Liebe: sein Vater hat ihn geliebet als seinen Eingebornen / als seinen eigenen Sohn. Daher auch derselbigen Liebe nothwendig muß gedacht werden / wenn von dem Werke der Erlösung des menschlichen Geschlechtes geredet wird. Wie wir denn in dieser Liebe den rechten Grund und Nachdruck derer bereits vorhin angeführten Worte Christi zu suchen haben / da er sagt Johann III, 16. **A**lso hat **G**ott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Welch eine Liebe / wil er sagen / ist das / damit **G**OTT die Menschen liebet / daß da er ja gegen seinen eingebornen Sohn solche unendliche Liebe gehabt / die keine Natur / noch Vernunft ausdencken / fassen noch aussprechen kan / die alle menschliche und alle creatürliche Liebe unendlich über trifft / er dennoch desselbigen seines eingebornen Sohns nicht verschonet / sondern ihn dahin gegeben / nemlich in den Tod / und zwar in den Tod des Creuzes / nur daß denen Menschen möchte geholffen werden: **A**lso hat er die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab. Und so redet auch Paulus davon Röm. VIII, 32. **G**OTT hat auch seines eingebornen Sohnes nicht verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? damit er zu erkennen gebe / es sey keine grössere / keine vollkommenerere / keine reinere / keine lauterere Liebe / als dieselbige / die da sey zwischen dem himmlischen Vater / und zwischen seinem ewigen eingebornen Sohn / daraus alle Liebe gegen die Menschen herfliesse / und ihr Gewicht daher habe. Da er nun desselbigen nicht verschonet / sondern ihn für uns alle dahin gegeben / so könne man nun einen sichern Schluß machen / es sey nun **G**OTT dem **H**Erren nichts zu groß / das er uns nicht gerne schencken solte um desselbigen seines Sohnes willen. Habe er sein Liebstes / sein Herz hingegeben / so müsse ja nichts mehr übrig seyn / daß er noch solte Bedencken tragen uns zu schencken in demselben seinem geliebten Sohne. Darum wird hier nun gesaget / **er habe uns angenehm gemacht in dem Geliebten**: Denn das Bilde Gottes / welches der Mensch durch die Sünde verkehren / hat er ihm in Christo wieder gegeben / als welcher ist das Ebenbilde des unsichtbaren Gottes / Coloss. I, 15. Den

Zorn / unter welchen der erste Mensch gefallen durch seine Sünde / den hat er wieder fahren lassen durch diesen seinen eingebornen Sohn / **JEsum Christum** den geliebten / und durch den Gehorsam / den dieser sein Sohn ihm in der vollkommensten Liebe geleistet : Den Tod / welchen der erste Mensch und mit ihm alle seine Nachkommen verdienet mit der Sünde / hat er mit Leben verwechselt durch denselben seinen eingebornen Sohn / der da ist der Weg / die Wahrheit und das Leben : Denn Fluch / welchen der Mensch auff sich geladen mit allen seinen Nachkommen / den hat er in einen Segen verwandelt in diesem seinem Sohne dem Geliebten : Die Verdammniß / in welche der Mensch hätte fallen / und ewig drin bleiben müssen / hat er in Seligkeit verwandelt in diesem seinem eingebornen Sohn dem Geliebten / welchen er uns gemacht zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung / wie Paulus sagt 1. Cor. I, 30. demnach so sey nun dieses die Gnade / welche uns **GOTT** gegeben habe / daß / da Adam und alle seine Nachkommen alle Gerechtigkeit / Licht / Krafft / Leben und Liebe **GOTTes** verlohren / und keinen Zugang mehr zu **GOTT** gehabt / keines Trostes fähig waren wegen der Sünde / nichts als Tod / Zorn / Fluch und Verdammniß auf sich hatten / und in solchem elenden Zustande hätten ewiglich bleiben müssen ; ihnen **GOTT** nun seinen Sohn / seinen eingebornen / seinen Allerliebsten Sohn geschencket / daß Adam und alle seine Nachkommen zu demselben stehien solten / in gewisser Zuversicht / daß ihr schwerer Fall durch ihn gut gemacht / und ihr grosser Schaden in ihm völlig ersetzt seyn solte / ja daß sie völlig mit **GOTT** durch ihn ausgesöhnet / und als versöhnte wieder zu **GOTT** kommen und mit demselben als ihrem höchsten Gut vereinigt werden solten / wie davon Sanct Paulus gar sehr herrlich redet. Röm. V, 1. 2. 10. 11. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Frieden mit **GOTT** durch unsern **HERRN JESUM CHRIST** / durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade / darinnen wir stehen / und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die **GOTT** geben soll ; und daß wir werden selig werden durch das Leben **JESU CHRISTI**. Ja wir rühmen uns **GOTTes** durch **JESUM CHRISTUM** unsern **HERRN** / durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

Eben diese Gnade wird uns nun ferner auch als eine Überschweng-

schwenglich-reiche Gnade vorgestellt. Denn so lautet es hieselbst: an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde / nach dem Reichthum seiner Gnade. So wird denn hier gedacht des Reichthums seiner Gnade / oder seiner überschwenglich-reichen Gnade. wie denn auch in dem folgenden 18. Vers also davon geredet wird: Welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen / und welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Krafft an uns / die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke. Derselbe überschwengliche Reichthum aber der Gnade Gottes in unserm Herrn Jesu wird darinnen gesetzt / daß wir in Ihm oder durch Ihn haben oder erlangen die Erlösung. Nachdem wir nemlich Sclaven / und Knechte worden der Sünde / und von wegen dieser auch Gefangene / Knechte und Leibeigene des Satans / so daß wir in unserm ganzen Leben Knechte seyn mußten durch Furcht des Todes / nach dem 2. Cap. der Epistel an die Hebreer / so hat uns Gott aus solcher Dienstabarten / Sclaverey und Gefangenschaft der Sünden / des Todes / des Teuffels und der Höllen erlöset durch Christum Jesum also / daß wir in demselben seinem geliebten Sohn haben erlangt die Erlösung. Wodurch aber ist denn solche Erlösung geschehen? Der Apostel sagt / sie sey geschehen durch sein Blut / daß ist / durch seinen Tod / in welchem er sein Blut vergossen hat für unsere / und für der ganzen Welt Sünde / 1. Joh. 2 / 2. was ist nun dieselbige Gnade / die wir in Jesu haben sollen? Die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Adam lag unter der Sünde und folglich unter dem Tode / unter dem Fluch und unter der Verdammniß: Hingegen werden in Christo Jesu die Sünden vergeben / und also die Handschrift aus dem Mittel gethan / und gleichsam ein rother Strich mit dem Blute Jesu Christi dadurch gemacht / daß ferner weder die Sünde / noch daß Gesehe mit seinem Fluche eine Ansprache an uns haben soll / sondern daß es da heisse: es seyn die Sünden vergeben wegen der Vergießung des Blutes unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Und das ist derselbige Reichthum seiner Gnaden / welchen denn Paulus in den folgenden Worten mit mehrern ausleget in dieser Epistel an die Epheser / Summarisch aber darinn enthalten ist / was aniezo davon gesagt worden. Und das ist es denn / was in der Kürze nach der Anleitung unsers Textes hat geredet werden mögen von der ewigen / freyen /

freyen / in Christo Jesu uns geschenckten und überschwenglich-reichen Gnade Gottes.

Laßt uns nun / nachdem dieses durch die Gnade Gottes also zum Grund geleget worden / zur Haupt-sache gehen / welche ja in der Wahrheit diese ist / daß wir nun lernen / wie diese ewige / freye / in Christo Jesu geschenckte / überschwenglich-reiche Gnade uns zur Buße auffwecken / im Glauben stärken / und zur Heiligung im Leben kräftiglich antreiben und auffmuntern sol. Denn wir müssen nun / nachdem dergestalt von der Gnade Gottes gesprochen worden / ja so oft sonst von derselben geredet wird / wol bedencken was Hebr. 2 / 3. gesagt wird: Wie wollen wir entfliehen / so wir etne solche Seltigkeit nicht achten? Welche nachdem sie erslich gepredigt ist durch den Herrn / ist sie auff uns kommen durch die / so es gehöret haben / und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen / Wundern und mancherley Kräfften / mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen. Dieses / sage ich / sol uns allerwege zu Herzen gehen / daß es daselbst heist: Wie wollen wir entfliehen / so wir eine solche Seltigkeit nicht achten? So ist es denn mit einer solchen Ewigkeit nicht also beschaffen / überschwenglich-reichen Gnade Gottes nicht also beschaffen / daß es gnug damit sey / daß dieselbe in der Welt verkündiget / und solche Verkündigung angehöret wird / sondern daran ligt es / daß / wie diese Gnade Gottes von Ewigkeit her in dem Herzen Gottes gewesen / und eine pur lautere / freye / in Christo Jesu uns geschenckte / und überreichete Gnade ist / also dieselbe auch offensbar werde in unsern Herzen und in denen selbst ihre Krafft beweise / diejenige Wirkung bey uns zu thun / wozu sie gegeben worden ist.

Darum wenn wir nun hören / daß der Reichthum der Gnade Gottes hier gesehet werde / in der Erlösung durch das Blut Christi / nemlich in der Vergebung der Sünde: So müssen wir daraus erkennen / wie eben die Sünde dasjenige grosse Ubel sey / welchem die Gnade entgegen gesehet ist; dasjenige grosse Ubel / welches man die Wurzel nennen kan alles Elendes des ganzen menschlichen Geschlechts / eine Wurzel alles Übels beide am Leibe und an der Seelen / eine Wurzel des Todes / des Fluchs und der ewigen Verdammniß. Ja die Sünde ist es / welche den Menschen unangenehm und stinckend gemacht hat vor dem lebendigen Gott. Die Sünde ist es / durch welche der Mensch in den Zorn Gottes verfallen /

len / in den Tod und Verdammniß versunken: Die Sünde ist es / welche den Menschen an der Vereinigung mit Gott hindert / als der ein heiligest / ein reines / und unbest.cktes Wesen ist: Die Sünde ist es / welche ein so schrecklicher Gift der menschlichen Natur ist / daß dagegen keine Artzney et. was helfen mochte / auch kein Mensch weder sich selbst / noch andere Menschen davon erretten konte / da Gott allein der Artz sey konte und musste / und zwar durch kein ander und geringer Mittel / als daß Gott seinen eigenen / eingebornen Sohn gäbe / welcher denn um deswillen JESUS heißen musste / daß er von Sünden errettete / und selig machte.

So muß nun diese ewige / freye / uns in Christo geschenckte / überschwenglich-reiche Gnade Gottes diese erste Wirkung bey uns haben / daß wir der Sache nachdencken weiter / als irgend einige natürliche Vernunft der Sache hätte nachdencken mögen. Denn das / was von dieser Gnade gesagt worden / hat kein Heyde aus dem Lichte der Natur mögen erkennen / es ist das allein in dem Evangelio / in der frölichen Botschafft / die GOTT durch seine Apostel aller Creatur unter dem Himmel verkündigen lassen / denen Menschen offenbar gemacht worden. So sol nun dieses die erste Wirkung der verkündigten Gnade Gottes in dem Herzen des Menschen seyn / daß er dadurch zur Erkenntniß gebracht werde / was Sünde für ein schrecklicher Greuel / für ein schändliches Ubel / für ein tödlicher mörderlicher Gift sey: Es sol ihn diese Lehre von der Gnade Gottes vor allen Dingen dazu aufwecken / daß er solchen Greuel / solch Elend und Jammer der Sünde / der auch in ihm steckt / nicht allein erkennen lerne / als ein so großes Ubel / sondern auch selbst einen Abscheu daran habe / dieselbe ernstlich hasse / und eine Feindschafft gegen solchen in seinem Fleische wohnenden Greuel in sein Herz fasse. So lange der Mensch die Gnade Gottes nicht darzu gebrauchet / so machet er Christum nur zu einem Sündendiener / und ziehet (wie Juda in seiner Epistel Vers 4. saget) die Gnade Gottes nur auf Muthwillen / mißbrauchet dieselbige / lästet sich dadurch nicht bessern / sondern verderbet sich desto mehr / und machet nach seines Fleisches Sinn einen solchen Schluß: Weil Gott ein solcher gnädiger Gott ist / der die Sünde vergiebt / so dürffe man wol böses thun. Siehe das ist ein schändlicher / ja greulicher Betrug des Satans / wenn er es so weit bey einem Menschen bringet / daß er ihn dieses beredet / und also ihm durch falsche Deutung der Gnade Gottes / durch welche er fromm / heilig und unsträfflich werden solte für GOTT in der Liebe (wie hier

im nächstvorhergehenden 4. Vers stehet) unheilig machet / daß er desto lieber / freyer / und muthwilliger in Sünden lebet.

So sol denn nun vor allen Dingen ein jeder unter uns in sein eigen Herz gehen / sich selbst exploriren / und erkennen lernen / ob er einen rechten wahrhafftigen Haß gegen die Sünde habe / und zwar nicht nur gegen diese oder jene Sünde / die er an andern siehet / sondern gegen alle Sünde / die er in ihm selbst weiß und erkennet / welche ihm am liebsten und wozu sein Fleisch und Blut am meisten geneigt ist und Lust hat. Ist dieser Haß wider die Sünde noch nicht da / nimt mans damit eben nicht so genau / entschuldiget / beschönet / und machet mans geringe / und bemäntelt es auf eine ge Weise / hat kein Leiden darüber / daß man die Sünde bey sich fühlet / wird nicht darüber betrübt / wenn man von derselbigen betrogen und überzelet wird / oder auch in seinem Gewissen weiß / daß man der Sünde in seinem Leben gedienet habe / so ist es ein Zeichen / daß bey einem solchen Menschen keine Buße sey. Ist aber keine Buße bey ihm / so kan auch kein Glaube bey ihm seyn / denn unser Heiland hat beydes zusammen gesetzt / da er geboten / Buße zu thun und zu glauben / Marc. I. 15. wofelst er sagt: **Thut Buße / und glaubet:** Ist aber kein Glaube bey dem Menschen / so kan auch keine Vergebung der Sünden bey ihm seyn / und der Mensch / wie reich auch die Gnade Gottes in ihr selbst ist / in solchem unbußfertigen Zustande / darin er keinen Haß gegen die Sünde hat / der Gnade Gottes nicht froh werden. Tröstet er sich derselben gleich äußerlich / so ist es ein falscher Trost den ihm nicht Gott ins Herz gegeben / sondern der Satan vielmehr eingeblasen hat / daß er sich der Gnade tröste / da er doch die Sünde noch liebet / und die Gnade mißbrauchet zur Sünde / wider welche doch die Gnade als eine Arzney von Gott geordnet und gegeben ist / daß sie dadurch getödtet und getilget werde. Wer denn nun in seinem Herzen noch keinen Haß gegen die Sünde hat / und ihr noch nicht feind / und darüber erschrocken ist / oder sich vor jetzt in einem solchen Zustande befindet / daß er wol mit 'a hendem Munde an die Sünde gedencken kan / in diesem und jenem Laster lebet / und nicht dagegen als gegen seinen allerärgsten Feind kämpffet / noch dahin ringet / daß ers überwinden möge ; derselbige wolle denn in dieser Stunde in sich schlagen / und bedencken / daß / so lange er in einem solchen Zustande der Sünden stehet / er sich der ewigen Hulde und freyen uns in Christo geschenckten überschwenglich-reichen Gnade Gottes durch seine eigene Schuld nicht mit Grunde der Wahrheit getrosten noch erfreuen könne ; sondern er stehe außser der Gnade / seine Sünden / die er noch liebet /
scheiden

scheiden ihn und GOTT so von einander / daß noch eine grosse Kluft zwischen ihm und GOTT ist. Siehe / da ist den höchstnötig / daß der Mensch GOTT darum herzlich bitte / daß er ihm doch wolle sein sein hartes Herz durch dem Hammer seines Worts zerschlagen und zermalmen / daß er ihm die Tiefe seines Elendes und Verderbens / die Abscheulichkeit und den Greuel seines sündlichen Wesens recht wolle zu erkennen geben // damit er doch in solchen seinen Sünden / und in diesem geistlichen Tode nicht bleibe: Weil ja sonst sein Gericht und Verdammniß viel gröffer seyn würde / als etwa andere / welche von der Gnade des Lebens nicht oder doch wenig gehört / und davon wenig mögen überzeuget seyn; da hingegen er zur Gnade überzeuget gewesen / und dieselbe dennoch auf Muthwillen gezogen. Ach laffet uns doch die Gnade Gottes nicht so vergeblich empfangen / sondern derselben bey uns zu einer seligen Veränderung Raum geben. Diese Veränderung / welche durch die Gnade des Herrn in dem Herzen des Menschen gewircket wird / die wird uns mit sonderbaren nachdrücklichen Worten von St. Paulo zu erkennen gegeben / Tit. 3/3. Denn so heisset es daselbst: Wir waren auch welland unweise / ungehorsam / irrige / dienende den Lüsten und mancherley Bollüsten / und wandelten in Boshelt und Neid / und hasseten uns unter einander. So sagt Paulus sey der ehemalige Zustand gewesen; aber durch die Gnade sey er ganz umgekehret worden / wie die nachfolgenden Worte zeigen / wenn es ferner heisset: Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Hellsandes / nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten; sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch IESUM CHRISTUM unsern Hellsand. So ist / die bloße Gnade machet selig und schmelzet das Herz des Menschen um / daß es neu / GOTT geheilliget / von der Welt abgezogen und himmlisch gesinnet werde in Christo. Deswegen bedarffs nichts mehr / denn daß einem Menschen durch das Licht der Gnaden seine Augen auffgethan werden / die grosse und unaussprechliche Gnade Gottes recht zu erkennen. O möchte doch ein jeder sündiger Mensch einmal IESUM ansehen / der sich für ihn in den Tod gegeben hat! O möchte er sein holdseliges freundliches und gnadenvolles Angesicht einmal erblicken: Möchte er einigen lieblichen und holdseligen Blick von diesem IESU annehmen / und sein Herz

von demselben durchdrungen werden / wie dort das Herz Petri / da er seinen HErrn verläugnet hatte / o wie würde es so gar anders mit ihm werden. Denn da Petrus auch nur einen einigen Blick von JESU kriegte / und ihm in demselben die Liebe offenbar ward / die er / der HErr JESUS / gegen ihn hatte / da ward ihm auch auff einmal seine schändliche Sünde und Untreu / damit er ihn verläugnet hatte / in ihrer Abscheulichkeit der gestalt offenbar / daß er hinaus gieng und weinete bitterlich. Ach ja lieben Menschen / wer ihr auch seyd / die ihr bisher in Verachtung Gottes und seines Worts gelebet / die ihr ohne Furcht und Liebe Gottes gefahren / die ihr in Sünden wider euer Gewissen in Gedanken / Begierden / in Worten und Wercken fortgewandelt habt / die ihr noch keinen rechten Ernst in eurem Christenthum beweiset / sondern weder kalt noch warm seyd / die ihr nicht von Herzen dem HErrn JESU dienet in Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem heiligen Geist; Ich sage euch die Wahrheit / giengen euch die Augen einmal recht auff / daß ihr / wie dort Petrus / einen Blick der Liebe JESU genießen möchtet / o wie würdet ihr euch zu schämen anfangen / für allem euren Wesen / es würde euch auff einmal offenbar werden / welch ein Greul das sey / denselbigen Heiland / der uns so grosse Liebe und Gnade geschencket hat / also muthwillig / freventlich / und beständig in seinem Leben zu beleidigen; wie würde euch seine Liebe euer Herze durchdringen und andere Menschen aus euch machen! Denn das vermag die ewige Gnade Gottes / die in Christo JESU ist / wo sie einem Herzen offenbar wird. Welcher Mensch demnach noch der Sünde dienet / und noch nicht von Herzen-Grunde dem HErrn JESU anhanget / demselbigen muß gewiß die Liebe Gottes / das Väterliche Herz / die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOTTES noch nicht offenbar seyn. Darum hüte sich ja ein jeglicher / daß er ihm nicht selbst häuffe den Zorn auff den Tag des Zorns / sondern daß er sich den Reichthum der Güte / Gedult und Langmuth Gottes lasse zur Buße leiten / wie davon geschrieben stehet Röm. 2/4. O meine geliebte / wenn Gott der HErr der Welt ein Ende machen wird / wenn Christus JESUS / der Richter der Lebendigen und der Todten / das Gericht halten wird / und die Verächter der Gnade die grosse Seligkeit / und die unaussprechliche Herrlichkeit und den überschwenglichen Reichthum der Liebe Gottes sehen werden / welcher sich in ewiger Glorie und Herrlichkeit ausbreitet über alle die / welche Gott treulich geliebet haben / wie werden sie da nicht erschrecken für solcher Seligkeit / und sich schämen und mit grosser Schande bedeckt werden / wenn sie sich werden erinnern / wie sie alle

überreichen Gnade Gottes in Christo gegen uns. 53

alle solche Seligkeit / und allen solchen überschwenglichen Reichthum der Gnade und Liebe in derselbigen Glorie und Herrlichkeit nichts geachtet / und hingegen die Sünde / einen Greuel / einen Abscheu / einen Unflat geliebet haben in dieser Welt!

Bedencket dieses / lieben Menschen / iekt / iekt / da ihr noch lebet in der Zeit der Gnaden / und schlaget in euch / lasset euch die Gnade zur Buße treiben / und euch die Liebe Gottes bewegen / daß ihr derselben nicht mehr entgegen wandelt / sondern vielmehr gedencket: Was mache ich armer Mensch? wie kan ich elende Erde und Asche mit meinem Schöpfer haben? Warum will ich mich demselben ferner entgegen setzen? Kan ich es so gut haben / daß mich Gott an seine Brust und Herz drücken / ja in sein Herz und Seele einschließen will / daß er mich zu seinem Kind annehmen und lieben wil / und zwar in Christo Jesu; warum will ich denn ein Feind meines Gottes und Schöpfers bleiben? warum wil ich mich selbst muthwillig von ihm trennen? Kan ich im Geist mit ihm vereinigen / ja ein Geist und ein Herz mit ihm werden / ey was mache ich denn / daß ich solche selige Vereinigung so muthwillig hindere / und mich meines Heils beraube? Darum schlage denn ein jeglicher an seine Brust / und spreche: Nicht ferner nicht ferner solt also seyn / wie ich bishero gelebet habe. Es ist gnug / daß ich bishero nach dem Willen meiner Vernunft gewandelt und in Fleisches Lüsten und Sünden gelebet habe / hinfüro aber sol Gott mein Herz haben zu seinem Eigenthum: seine Gnade hat mich überwunden / der Blick seiner Liebe hat mein Herz getroffen und mich besieget / daß ich hinfüro gedencke nicht mehr der Sünde zu dienen / sondern alleine dem lebendigen Gott.

Das ist es / was in der Epistel an die Epheser weiter ausgeführet wird / (welche denn ein jeglicher vor sich selbst mit Fleiß nachlesen wolle) nemlich / wie Gott der Herr die Menschen / die vorher durch Ubertretung und Sünde todt waren / als es im andern Capitel lautet / in Christo Jesu lebendig gemacht habe; wie die Menschen vorhin Heiden gewesen und ohne Christo / fremde von der Bürgerschaft Israels / das ist / Gott nicht angehört / fremde von den Testamenten der Verheissungen / keine Hoffnung gehabt und als ohne Gott gewesen in der Welt; Und was ihnen hingegen in Christo Jesu für Gnade und Barmherzigkeit wiederfahren: sonderlich aber in dem 4. Capitel / darinnen angezeigt wird / daß / wenn man die Gnade Gottes in Christo Jesu erkennen lerne / man sodann den

alten Menschen aus / und den neuen anjche / und wie die Worte daselbst mit mehreren lauten.

Ferner laßt uns denn auch erwegen / wie eben dieselbige ewige / freye / uns in Christo Jesu geschenckte und überschwenglich-reiche Gnade Gottes uns erwecken und Stärcken solle im Glauben. Denn siehe um deswillen wird dieselbe verkündiget / auff daß das Evangelium und die Verkündigung dieser ewigen Gnade Gottes den Glauben in uns erwecke. Denn das Evangelium ist eine Krafft Gottes / und bringt auch dieselbige Krafft mit / wodurch unsere Herzen aus dem Unglauben / und aus dem todten Wesen / darinnen wir von Natur stecken / errettet und zum Glauben und zum rechten Leben / daß aus Gott ist / gebracht werden. Nämlich wenn ein Mensch / der in seinem Gewissen seines Sünden Elendes und tieffen Verderbens überführet worden ist und sich in seiner Unreinigkeit und im Blute seiner Sünden ansiehet / das Evangelium höret / und vernimt / daß Gott ein solches ewiges Wesen der Liebe sey / und ihn in seinem Herzen von Ewigkeit her geliebet habe / da er noch ein Feind Gottes gewesen / wie mit großem Nachdruck Röm. 5/10. beschriben stehet; so dencket der Mensch: O ich schändlicher Mensch / ich bin Gottes Feind gewesen / und er hat mich dennoch geliebet: Ich habe Gott entgegen gewandelt / und alles Herzeleid angethan / und er giebt mir / so zu reden / sein Herz aus dem Leibe / seinen einigen Sohn zu einem Erlöser und Heilande! O wie bin ich solcher Gnade so unwerth! Siehe! da erkennet zwar bald der Mensch seine Unwürdigkeit / daß er aller Barmherzigkeit so gar unwerth sey; aber nichts desto weniger wird auch eben dadurch ihm sein Herz geöffnet / diesen überschwenglichen Reichthum der Gnade Gottes in Christo zu erkennen / und gehet in ihm eine sehnliche Begierde auf / solche Gnade anzunehmen / welche Gott ihm anbeut. Wiewol er nun in ihm selbst nichts findet / daß der Gnade werth sey / so höret er doch im Evangelio / Gott habe ihm seinen geliebten Sohn gegeben / auff daß er in demselben bey Gott angenehm seyn / und leben solte. Diß Wort überwindet sein Herz / daß / da er in ihm selbst nichts als den Tod / Fluch und Verdammniß findet / er in Christo das Leben / Segen und Seligkeit suchet und findet. Gehet / so wird der Mensch von Gott durch sein Wort und Gnade zu dem Glauben erwecket / gleich als wenn einer von den Todten lebendig wird. Denn so stehet davon geschriben in eben diesem ersten Capitel an die Epheser Vers 19. wenn es heisset: Zu erkennen / welche da sey die überschwengliche Gröffe seiner Krafft an uns / die wir
glan

glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke / welche er gewircket hat in Christo / da er ihn von den Todten auffwecket hat / und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel. So lange als der Mensch die Gnade Gottes nicht erkennet / so lange ihm Gottes Herz nicht auffgeschlossen wird / so lange gehet er in seiner Sicherheit / Freyheit und fleischlichem irdischen Sinn dahin / bekümmert sich um dieses zeitliche Leben / wie er gute Tage / Ehre vor der Welt / Reichthum und dergleichen haben möge: Da ist er als ein Todter / und Gott dem Herrn / so zu reden / abgestorben / als wie ein todtes Glied am Leibe möchte seyn / welches kein Leben hat / und keine Handreichung der lebendigen Gliedmassen empfahet. So ist der Mensch in seinem elenden Zustand / so lange ihm Gottes Herz / und die darin wohnende Gnade nicht auffgeschlossen ist. Wenn aber dem Menschen das Evangelium an sein Herz dringet / und ihm in demselben die Gnade Gottes in Christo Jesu entdeckt und zu erkennen gegeben wird / wenn der Heilige Geist ihm einen hellen Blitz und Strahl durchs Evangelium ins Herz hinein leuchten lässet / so wird durch denselben Blitz und Strahl der Evangelischen Wahrheit und Verkündigung der Gnade Gottes ein solcher bißdahero in Sünden durch Ubertretung geistlich todter erwecket zu einem neuen Leben / da gehet eine neue und ewige Gnade in seinem Herzen auff / und er erkennet / daß Gott seine Wahrheit und Treue halten wird in Himmel. Nun lernet er erst Gott / den Schöpffer Himmels und der Erden / seinen Gott und seinen Vater nennen und ihm als ein Kind vertrauen / dem Er bißhero mit dem Herzen so fremde geblieben / ob er gleich seinen Namen vielmal in seinem Munde geführt: Nun erkennet er Jesum Christum als sein Licht und Leben / denn die Liebe Gottes wird ausgegossen in sein Herz durch den Heiligen Geist / welcher ihm gegeben wird / Röm. 5 / 5. Das ist das neue Leben / das dem Menschen geschencket wird. Darum heisset in dem 2. Capitel / Vers 1. **Und auch euch / da ihr todt waret durch Ubertretung und Sünde /** und wie es ferner lauret; und Vers 5. **Da wir todt waren in Sünden / hat er uns samt Christo lebendig gemacht / und hat uns samt ihm auffwecket / und samt ihm in das Himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu.**

So ermahne ich euch denn nun / geliebte Zuhörer / daß ihr euch solcher Gnade Gottes nicht widersetzet / welche euch verkündiget ist als eine ewige!

ewige / als eine freye / als eine in Christo geschenckte und überschwenglich reiche Gnade Gottes / sondern erget euch derselben / daß sie solche Krafft an euren Herzen beweise / und euch solchen Segen und Heil mittheile / daß ihr aus dem Tode lebendig werdet. Sehet / das / das muß die Krafft Gottes seyn an euren Herzen. Denn so ihr diese Gnade aus dem Evangelio nicht erfahret / so Ihr die nicht schmecket / so erfahret und schmecket ihr auch nicht / daß der HERR freundlich sey / davon St. Petrus sagt 1. Pet. 2/3. So ihr aber die Freundlichkeit des HERRN nicht geschmecket habet / so ist euch ja das Evangelium / ob ihrs auch von Jugend auff habt verkündigen hören / dennoch verdeckt / ihr habt den Reichthum der darin bezeugten Gnade Gottes nicht erlangt / und die Krafft der Auferweckung Christi in euch nicht erfahren: Ja es ist bishero ohne Frucht bey euch gewesen / und hat den Zweck / warum es ist verkündiget worden / noch nicht an euch erreicht.

Ist das nun aber noch nicht geschehen / so muß es noch geschehen / da hilft nichts davor. Denn ist jemand in Christo / so ist er eine neue Creatur. Es muß eine neue Schöpfung geschehen / wie Paulus redet 2. dieser Epistel v. 10. it. 2. Cor. 5/17. und Gal. 6/15. So ihr denn noch in eurem alten Wesen des Fleisches stehet / und das Leben / das aus Gott ist / nicht in euch habt / wie könnet ihr euch denn rühmen / daß ihr Neue Creaturen seyd / und daß nicht ihr lebet / sondern daß Christus in euch lebe / wie Paulus abermal redet Gal. 2/20. Darum laßt euch durch die Verkündigung der Gnade Gottes erwecken / aufzustehen vom Schlaff und Tode eurer Sünden zum neuen Leben in Christo. Verschmühet aber dabey ja nicht / die Ordnung wahrzunehmen / welche vorhin schon ausführlich gezeiget worden / daß ihr durch die Gnade eine ungeheuchelte Erkenntniß der Sünde / wie auch einen rechten Haß und Abscheu gegen die Sünde in euch wircken lasset / weil die Gnade mit der Sünde nicht bestehen / noch sie leiden kan / sondern derselben Gift und Pest ist: und daß ihr GOTT darum brünstig bittet und anseheth. Wenn euch denn das ein Ernst ist / und ihr darinnen keine Heuchler seyd / so wird Gott das andere denn auch geben / nemlich daß ihr auch den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade und das Leben / das aus ihm ist in CHRISTO erlangt.

Endlich behaltet denn auch / wie ihr die Gnade Gottes / die euch verkündiget ist / anwenden sollet zur Heiligung im Leben. Denn daß sie dahin gemeinet sey / lehret uns / wie schon angeführet / der vierdte Vers
dies

dieses ersten Capitels der Epistel an die Epheser / wenn es daselbst heisset: **Wie er uns denn erwehlet hat durch denselbigen / ehe der Welt Grund geleget ward / daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe.** So hats nun mit der Gnade Gottes in Christo Jesu nicht eine solche Bewandniß / daß man hinfort immer sagen dürffe: Man tröste sich seines lieben Herrn Jesu Christi / dürffe aber daneben in seinem Leben bleiben / wie man lange gewesen ist. Nein keines weges: sondern das ist der Zweck davon / daß / wie hier die Worte lauten / wir sollen seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe. Wie nemlich die Gnade zu erst der Sünde entgegen gesetzt ist / als wir kurz zuvor gezeigt / so muß auch die Gnade das Ebenbild Gottes in dem Menschen wieder anrichten. Es war ja die Sünde des Teuffels Ebenbild: Darum muß sie durch den Sohn Gottes zerstöret werden. Denn darzu ist erschienen der Sohn Gottes / daß er die Werck des Teuffels zerstöre. So muß denn der Mensch die Verkündigung der Gnade darzu gebrauchen / daß er die Sünde und das Reich des Satans in seinem Herzen und Seelen williglich lasse zerstören durch Jesum Christum / den Sohn Gottes / und seine ewige Gotteskraft / und daß er hingegen das Reich Gottes wiederum in ihm lasse anrichten / welches ist Gerechtigkeit / Friede und Freude im heiligen Geist. So lehret Paulus in dem folgenden davon / wenn er Cap. 2 / 10. saget: **Wir sind sein Werck / geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken.** Wenn man will er sagen / ein Christ werde / so werde man zu guten Wercken geschaffen / wie etwa ein Vogel zum fliegen geschaffen ist. Darum spricht er: **wir sind in Christo Jesu geschaffen / zu guten Wercken.** So ist demnach so ferne / daß die Gnade solte dürfen gemißbraucht werden / desto freyer in bösen Wercken zu leben / daß vielmehr / wenn einer der Gnade in Christo Jesu theilhaftig wird / er alsdenn von Gott dem Herrn bloß zu guten Wercken neu gebohren und neugeschaffen wird. Er fährt fort / und zeigt / wie solche gute Werke das Geschäfte sind / dazu Gott den begnadigten Menschen ordnet und setzet. Seine Worte lauten davon also: **In welchen Gott uns zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandeln sollen.** Daß also klärlich hieraus erhellet / daß der Mensch / wenn er sich der Gnade tröset / keines weges Freyheit habe ferner im bösen zu leben.

Solches nun auch ferner zu bestärigen und in allen Stücken des Christenthums zu zeigen / redet der Apostel in dem folgenden vierten Capitel mit großem Nachdruck also: **So sage ich nun und zeuge in dem Herrn /**
 II. Theil. D daß

daß ihr nicht mehr wandelt / wie die andern heiden wandeln in der
 Eitelkeit ihres Sinnes / welcher Verstand verfinstert ist / und sind
 entfremdet von dem Leben / das aus Gott ist / durch die Unwissen-
 heit / so in ihnen ist / und durch die Blindheit ihres Herzens. Was
 will er damit sagen? Daß / wenn der Mensch sich zu Christo bekehret /
 und Gottes Gnade von demselbigen empfangen habe / so dürffe er gar
 nicht mehr wandeln wie andere / die solcher Gnade nicht theilhaftig wor-
 den seynd / deren Verstand verfinstert ist / und die entfremdet sind von dem
 Leben / das aus Gott ist / durch die Unwissenheit / so in ihnen ist / und
 durch die Blindheit ihres Herzens / welche ruchlos sind / und ergeben
 sich der Unzucht / und treiben allerley Unreinigkeit samte dem Geiz.
 So leben andere / wil er sagen / die in Christo nicht sind / Ihr aber habe
 Christum nicht also gelernet. Was will er damit sagen? Wer Chris-
 tum und seine Gnade kennen lernet / der lerne nicht von ihm in solchem
 heidnischen Leben wandeln / sondern diß sey seine Lebens-Art / daß er ents-
 sage allem sündlichen und gottlosen Wesen von Herzens-Grunde. So
 ihr anders von ihm gehört habet / und in ihm gelehret seyd / wie
 in Jesu ein rechtschaffenes Wesen ist. Nämlich wer Jesu Christi rech-
 ter Jünger sey / der habe von ihm gehört und gelernet / daß in ihm laus-
 ter Wahrheit / rechtschaffene Feindschaft wider die Sünde / und rech-
 schaffene Liebe und treuer Gehorsam gegen Gott sey / welches alles aus
 Jesu Christo und seinem Geist und Gnade flüsse / aus dem ewigen Quell
 alles guten / und göttlichen Lebens. Wie aber nun solches im Menschen
 mehr und mehr angerichtet werde / zeigt der Apostel in folgendem: So
 legt nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen /
 der durch Lüste in Irthum sich verderbet / erneuere euch aber im
 Geist eures Gemüthes / und ziehet den neuen Menschen an / der nach
 Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.
 Was will er damit sagen? So viel will er sagen: einer / der ein Christ
 wird / müsse gar nicht mehr seyn wie die andern / es müsse eine solche Ver-
 änderung bey ihm vorgehen / daß man mit Wahrheit sagen möge von ihm:
 Er ist nicht der vorige Mensch / sondern es ist ein ganz neuer Mensch aus
 ihm worden / er ist nicht mehr / wie er zuvor gewesen. Siehe! so muß es
 in der Wahrheit heißen: Denn es stehet ja / man soll sich erneuern im
 Geist seines Gemüths / und den neuen Menschen anziehen / der nach Gott
 geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Das führet
 nun Paulus ferner aus durch Vorstellung der Laster / die in der Welt
 vber

pflegen vorzugehen / aber sich nun bey einem Christen nicht mehr finden sollen. Darum leges die Lügen ab / und redes die Wahrheit / ein jeglicher mit seinem Nächsten: Also wer noch lieget / der kan sich mit Wahrheit keinen gläubigen belehrten Christen nennen. Leget die Lügen ab / heisset es / und redet die Wahrheit / ein jeglicher mit seinem Nächsten / sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht / laffet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Wer noch Haß in seinem Herzen heget / kan sich mit Wahrheit keinen Christen nennen. Gebet auch nicht Raum dem Lasterer. Wer demnach seinen Wandel also führet / daß ein anderer dadurch Gelegenheit bekommt den Namen Christi zu verlästern / siehe derselbe kennet Christum noch nicht. Wer gestohlen hat / der stehle nicht mehr. Wer demnach stichlet / seinen Nächsten betrieget mit falscher Wahr und Handel / siehe derselbige kan sich keinen Christen nennen. Sondern arbeite und schaffe mit seinen Händen etwas Gutes. Wer nun faulenset / müßig gehet / nicht arbeitet / nicht etwas gutes schafft mit seinen Händen / kan sich nicht einen Christen nennen. Auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen. Wer derowegen nicht anders arbeitet / als allein zu seinem Geiz / derselbe kan sich keinen Christen nennen. Die Ursach seiner Arbeit soll seyn die Liebe zu Gott dem Herrn / demselben gehorsam zu seyn und dem dürfftigen Nächsten zu helfen und zu dienen. Laffet kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen. Wer demnach faul Geschwätz aus seinem Munde gehen laffet / und dasselbe nicht ableget / mag sich nicht mit Recht nach dem Namen Christi nennen. Sondern was nützlich zur Besserung ist / da es noch thut / daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes / damit ihr versiegelet seyd auff den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit / und Grimm / und Zorn / und Geschrey und Lästerung sey ferne von euch same aller Bosheit; Seyd aber untereinander freundlich / herzlich / und vergebet einer dem andern gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo. Darauff fährt Er nun Cap. 5 / 1. ferner fort / zu zeigen / was die Gnade Gottes mit sich bringe / wenn er spricht: So seyd nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder. Denn in unserm Text hatte es also geheissen Cap. 1 / 5. Gott habe uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst: Nun saget er / was es mit sich bringe / wenn wir anders Kinder Gottes seyn in der Wahrheit / wenns nicht Einbildung bey uns sey / und wir nicht solche Verkündigung der Gnade mißbrauchen: So seyd nun / heisset es / Gottes Nachfolger

folger als die lieben Kinder. Wenn man sich wolle ein Kind Gottes nennen / so müsse man auch Gottes wahrer Nachfolger seyn. Wie folge man ihm denn? Wandelte in der Liebe / sagt er / gleichwie Christus uns hat geliebet / und sich selbst dargegeben für uns / zur Gabe und Opfer / Gottes zu einem süßen Geruch. Und ferner: Zurerrey aber und alle Unreinigkeit oder Geitz laßt nicht von euch gesagt werden / wie den Heiligen zuschicket. Wer demnach in solchen Lastern lebet / als da ist Zurerrey / Unreinigkeit / Geitz / &c. siehe derselbe kan sich keinen Christen nennen / sondern er ist ein Feind Christi / und verläugnet ihn. Denn solche Dinge sagt Paulus / solten nicht einmal genennet werden unter den Christen. So ferne solten sie von ihnen seyn. Auch schandbare Wort und Narrenschertz und Schertz. Wer demnach noch schandbare Worte redet / und Narrenscheldunge treibet / allerley unnütze Scherz / Reden vorbringet / dadurch andere zum Gelächter gereizet werden / und was dergleichen mehr ist / siehe derselbe handelt wider Christum / und wider das wahre und rechtschaffene Wesen / das in ihm ist. Denn das solt ihr wissen / heißet es ferner daß kein Zurer / oder unreiner oder geiziger / (welcher ist ein Götzdiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und GOTTES. Hiermit giebt er einen klaren Ausspruch / daß / wenn man die Gnade Gottes wolle haben / sich derselben freuen und trösten / so müsse man von diesen Dingen gründlich / treulich und mit wahrhaftigem Herzen abstecken: denn ein solcher könne kein Theil haben an dem Reiche Christi und Gottes. Ferner sagt er: Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Damit zeiget er an / wenn auch jemand einen bereden wolte / man könnte dens noch wol ein Christ seyn / ob man schon der Heiligung sich nicht befließe; das wäre eine Verführung / die mit vergeblichen Worten geschehe / davor man sich zu hüten grosse Ursach hätte / Dem sagt er: um dieser willen kome der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Weil man denn / wo man solchen Breueln nachhänget / kein Theil und Erbe hat am Reich Christi und Gottes / sondern seinen Zorn auf sich ladet / so schließet er: Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waeret weiland Finsternisse Ehe ihr zu Christo bekehret seyd / habt ihr in den Dingen gesteecket. Von aber seyd ihr ein Licht in dem HERRN / wandelt wie die Kinder des Lichtes (die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit und Gerechtigkeith und Wahrheit) und prüffet / was da sey wohlgefällig dem HERRN / und habe nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß / straffet sie aber vielmehr. Das ist: ein Christ soll nicht

überreichen Gnade Gottes in Christo gegen uns. 61

nicht allein keine Gemeinschaft mit solchen Dingen haben/ sondern/ wenn er siehet/ daß die Welt dieselbigen thut/ soll er sie straffen/ nach der Gnade/ die ihm Gott gibt. Straffet sie aber vielmehr/ denn was heimlich von ihnen geschicht/ das ist auch schändlich zu sagen. Nicht allein soll man also öffentliche Schande und Sünden meiden/ sondern wenn auch gleich kein Mensch dabey ist/ wenn es einem gleich niemand wehret/ und man frey vor Menschen sündigen könnte/ so soll dennoch einen die Liebe zu Christo von Sünden abhalten/ und zum Guten antreiben. Deswegen spricht er nun auch in den folgenden: So sehet nun zu/ wie ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen/ und schicket euch in die Zeit/ denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich/ sondern verständlich/ was da sey des **HERREN** Wille. Zeigt also an/ daß der Mensch gar unweise/ gar unverständlich sey/ wenn er sich Christi trösten wolle/ und doch gleichwol als ein unweiser/ als ein thörichter Mensch in Sünden und Lastern leben; Darum fährt er fort und straffet noch mehr Laster: Und sauffet euch nicht voll Weins/ daraus ein unordig Wesen folget. Wer demnach der Säufferey noch ergeben ist/ kan sich mit Wahrheit keinen Christen nennen. Sondern werdet voll Geistes/ und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern/ singet und spielet dem **HERREN** in eurem Herzen/ und saget Dank allezeit und für alles **GOTT** und dem Vater in dem Namen unsers **HERREN** **JESU** Christi. Womit er demnach anzeigt/ daß wer ein wahrer Christe sey/ dessen Herz fließe vom Lobe Gottes über/ gehe gerne mit Gottes Wort um/ habe an Gott und göttlichen Dingen seine Freude und Lust/ und also sey er nicht allein äußerlich dem Namen nach ein Christ/ sondern vielmehr nach dem Herzen ein rechter Tempel und Wohnung des lebendigen Gottes. Darauff fährt er fort/ und zeigt auch/ wie die Menschen leben sollen/ und zwar in jeglichem Geschlecht: Die Weiber/ spricht er/ seyen unterthan ihren Männern/ als dem **HERREN**. Und von den Männern: Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben/ als ihre eigene Leiber. Und ferner: Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem **HERREN**/ denn das ist billig/ Cap. 6/ 1. Weiter: Ihr Väter reizet eure Kinder nicht zum Zorn/ sondern ziehet sie auff in der Zucht und Verwarnung zu dem **HERREN**. Noch weiter: Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herren/ und lasset euch düncken/ daß ihr dem **HERREN** dienet und nicht den Menschen. Und ferner: Und ihr Herren/ ehuet

auch dasselbige gegen ihnen 2c. Damit denn Paulus klärtlich lehret / daß / wenn die Gnade Gottes dem Menschen recht offenbar werde / so mache sie der Menschen Herzen gar anders / und richte sie nach dem rechtschaffenen Wesen / das in Christo Jesu ist / also zu / daß sie ihres Veruffes und Standes mit besserer Treue / Redlichkeit und Ernst wahrnehmen und abwarten / als sie sonst gethan haben : und also durch das Christenthum nicht neue Meynungen und Einbildungen oder eitele Erbstungen / sondern eine gänzliche Veränderung und Besserung des Menschen vor GOTT / ja auch ein besser Wesen in die Welt eingeführet werde. Sehet / das bringet das Christenthum mit sich! In es läßt der Apostel dabey nicht beruhen / sondern er setzet noch ein Hauptstück hinzu / und sagt : Zulezte meine Bräuder / seyd stark in dem HERRN und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könnet gegen die lästigen Anläuffe des Teuffels / denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Wele / die in der Finsterniß dieser Wele herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Siehe / da führt er auf den rechten Grund des ersten Evangelii 1. Mos. 3 / 15. da es heist: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe / und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen / derselbe soll dir den Kopff zutreten / und du wirst ihn in die Fersen stechen. Da denn der Apostel so viel saget / daß / wenn der Mensch der Gnade des HERRN Jesu theilhaftig werde / und denselben durch den Glauben wahrhaftig wohnend habe in seinem Herzen / daß / müsse er augenblicklich gegen den Teuffel zu Felde ligen / und gegen die Macht der Sünden und der Finsterniß / ja gegen alles Wesen des Teuffels / welchem man einmal in der Tauffe entsaget habe / mit rechtem Ernst und Feindschafft kämpffen und streiten. Und wenn auch der Tauff-Bund täglich wieder erneuret wird / siehe / so muß auch solche Entsagung da seyn / daß man ein Feind sey aller Werke / alles Wesens des Teuffels und aller Sünden / dawider von Herzen streite und kämpffe / sich selbst täglich je mehr und mehr zu überwinden suche / der Sünden absterbe / hingegen der Gerechtigkeits lebe / und sein Fleisch samt den bösen Lüsten und Begierden creuzige. Wo das nicht bey dem Menschen im Schwange gehet / so taugt das Christenthum nicht / sondern ist Heuchelei.

Nun sehet / das ist es / was vor diesemal hat geredet werden sollen von der ewigen / freyen / in Christo Jesu uns gescheneckten überschwenglich-reichen Gnade Gottes / und wie wir durch dieselbige zur Buße erwecket / im Glauben

ben

ben gestärcket / und zu einem Gott gefälligen Leben in Christo Jesu angetrieben werden sollen.

Bunsch.

AUn das wolle denn der ewige und lebendige Gott und Vater im Himmel aus Gnaden in uns allen wirken und uns geben / daß wir ja nicht ferner seine Gnade mißbrauchen / sondern von nun an andere Menschen und neue Creaturen werden in Christo Jesu: oder so uns Gott unsere Herzen geändert hat / daß wir hinführo in einem herzlichen / beständigen / mannhafften Kampff gegen die Sünde und Satan beharren / bis Satanas Reich in uns völlig zerstöret / und Gottes Reich hergegen angerichtet sey / grüne und blühe in Gerechtigkeit / in Friede und Freude in dem Heiligen Geist / samt der Krone / welche blühet über allen den jensigen / die Christo Jesu angehören / und seine Erscheinung lieb haben / Amen! Amen!

Die dritte Buß-Predigt

den 1. Decembr. 1700.

Von der

Abmahnung von dem Heidnischen / und Anmahnung zu dem rechtschaffenen Christlichen Wandel.

HERR laß es gelingen deinem Worte der Wahrheit / zu deiner Ehre und unserer Seligkeit. Amen.



Aschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / lasset ab vom Bösen und lernet Gutes thun / trachtet nach Recht / helfet den Unterdrückten / schaffet den Waisen Recht / helfet der Witwen Sache. So kommet dann und laßt uns mit einander rechten /

spricht der HERR: Wenn eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie